

der Ostküste von Norden nach Süden treibt, kam auch die Germania, die willenlos an dieses Eis gefesselt war, immer mehr von ihrem Kurse ab und wurde nach Süden getrieben. Aber wie nahe lag ihr die ersehnte Küste, und doch war sie nicht zu erreichen! Dafür aber erkannte man sie am 15. Juni ganz deutlich und zwar die Berge der Pendulum-Inseln, wohin ja das Schiff zuerst fahren sollte. Aber die Zeit des Stillliegens im Eise wurde, so gut es anging, ausgenützt; man machte Studien über das Eis und dessen Bewegungen, astronomische Beobachtungen und Berechnungen und erlustigte sich gelegentlich an der Eisbärenjagd. Ueber diese müssen wir hier einige nähere Betrachtungen anstellen.

Eisbärenjagden.

Der Eisbär ist ein circumpolares Thier, das heißt, er wohnt rings um den Nordpol herum, im nördlichen Europa auf den vorgelagerten Inseln, im nördlichen Amerika und Asien, so weit das Eis des Poles reicht, ja zuweilen kommt er sogar auf Eisschollen weit nach Süden herab geschwommen. In Grönland ist er besonders häufig; er findet sich dort an der ganzen Küste, soweit sie bekannt ist, und auf dem vorgelagerten Eise. Die Hauptnahrung des Eisbären besteht aus Robben, welche er mit unermüdlicher Ausdauer verfolgt; er ist jedoch nicht gar wählerisch in seiner Kost und frisst gelegentlich auch Fische, Seevögel oder deren Eier. Während der Zeit des Robbenschlages sowohl in dem grönländischen als spitzbergischen Meere ist der Eisbär der beständige Begleiter des Robbenschlägers, um die abgehäuteten Seehunde zu verzehren, wobei er sich zuweilen zudringlicher beträgt, als den Leuten lieb ist.

Im Ganzen ist er kein sehr grimmiges Thier, außer wenn er gereizt wird, und ein großer Theil dessen, was ihm zur Last gelegt wird, ist wohl erfunden. Wenn er aber gereizt oder durch Hunger böse gemacht wird, so kann er selbstverständlich wie alle